

Predigt für die Osterzeit (Rogate)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Gotteswort für diese Predigt steht im Brief an die Kolosser im 4. Kapitel:

2 Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!

Wir bitten: Herr, lehre uns beten!

Gemeinde: Amen.

Ihr Lieben,

wenn unsere Kleinen etwas von uns haben wollen, können sie ganz schön beharrlich sein.

- Etwa wenn sie uns an unser Versprechen erinnern, das wir ihnen gegeben haben, etwas für sie zu basteln oder Spielzeug zu reparieren.

- Oder wenn sie uns den ganzen Tag lang immer wieder beharrlich bitten, beim nächsten Einkauf das große Glas Nutella mitzubringen.

Weil sie uns kennen und wissen, dass wir ihnen Gutes nicht verwehren, bleiben sie dran. Bitten sie immer wieder, inständig und beharrlich.

Zu jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit erinnern sie uns an unser Versprechen oder bringen uns ihre Bitten vor.

Und wo die Beziehung stimmt, wird selbst die nervigste Bitte gehört und erhört.

Genau diese Beharrlichkeit empfiehlt uns Paulus heute.

(Heute, am Sonntag Rogate, dem Sonntag, der ganz dem vertrauten Gespräch mit unserem Heiland gewidmet ist: der Bitte, dem Gebet, der Fürbitte, der Danksagung, wie die Sonntagsepistel das Gebet auffächert.)

Bleiben wir im Gespräch mit unserem Heiland und Erlöser, liebe Mitchristen.

Bleiben wir dran an dem, der für uns seit Ostern den Weg zum Vater frei gemacht hat.

Halten wir die Kanäle offen zu dem, der von sich aus den Kanal zu Gott für uns aufgemacht hat und ihn für uns seither offenhält.

Lassen wir den Gesprächsfaden zu Gott nicht abreißen.

Knüpfen wir ihn neu an, wenn wir merken, dass da Fremdheit entstanden ist, dass unser Gebetsleben stockt oder die persönliche Kommunikation mit unserem Heiland ferngerückt und eher selten geworden ist.

Diese Fremdheit ist nur ein Gefühl bei uns. Wir müssen keine Angst haben, unser Heiland ist uns nie fremd geworden, er freut sich über jedes Zeichen von uns, er möchte, dass unsere Kommunikation wieder intensiv, lebendig und fröhlich wird. Der Heiland möchte uns erreichen und uns durch unser Gebet, durch unser Gespräch miteinander unseren Glauben stärken, unseren Alltag begleiten und unser Leben bewältigen helfen.

Er möchte für uns da sein dürfen, wie ein guter Freund mit Rat und Tat für uns da ist. Immer, überall und verlässlich.

Unser Heiland hält die Kommunikationskanäle zu jedem von uns offen.

Und der Apostel bittet uns heute, dasselbe zu tun:

Seid beharrlich im Gebet!

Er ruft uns zu, unser Gebet, unsere Beziehung zu unserem Heiland lebendig und aktuell zu halten. Das Gespräch mit ihm von unserer Seite aus nicht abreißen zu lassen. Wach und hörbereit zu sein und zu bleiben.

Das braucht Übung, das braucht gute Gesprächsangewohnheiten:

- regelmäßige Telefonabende mit der besten Freundin in der alten Heimat;
- regelmäßige Briefe oder Mails an gute Freunde, mit denen wir den Faden nicht abreißen lassen wollen,
- wöchentliche ungestörte Eheabende zum intensiven Gespräch, die die Beziehung stärken;
- tägliche Zeit für das Gespräch mit unseren Kindern, um genau zuhören zu können, was sie brauchen und was sie bewegt.

All das braucht Übung, braucht Zeit (am besten fest eingeplante Zeit), damit es eine gute Gewohnheit wird und unsere Beziehungen lebendig bleiben. Luther hat gesagt, dass Gebet sei das „Handwerk des Christen“.

Das Schöne bei unserem Heiland ist, dass er von sich aus auf Empfang bleibt und weitersendet, auch wenn bei uns Funkstille herrscht.

Er gibt nicht enttäuscht die Beziehung auf, wenn sie zu einseitig geworden ist, sondern er wirbt geduldig um unsere Rückkehr zu ihm.

Denn selbst der treue Christ kennt Zeiten, in denen er im Gebet nachlässig wird, Wochen, in denen anderes wichtiger wird, wenn die Arbeit, Schönes oder Schweres im Leben uns davon abhält, das vertraute Gespräch mit unserem Heiland zu suchen.

Da wird es schwer, die gute Gewohnheit durchzuhalten.

Da scheint Gott uns so fern zu sein und nicht zu hören.

Da erscheint unser Gebet eine Einbahnstraße zu sein, die Verbindung tot und unser Reden sinnlos. So will es uns der Böse einreden.

In Wahrheit hört uns unser Herr sehr genau zu.

Und er antwortet uns.

Er hat uns versprochen, bei uns zu sein, uns zu begleiten und uns zu behüten.

Könnte er da unser Beten einfach ignorieren?

Bei guten Freunden hören wir auch ganz genau hin,

was sie uns sagen, wie sie es uns sagen,

und was sie uns „zwischen den Zeilen“ auf unsere Fragen antworten.

Auch bei unserem Gott lohnt es sich, genau hinzuhören:

was er uns und wie er uns antwortet oder durch wen er uns antwortet.

Es lohnt sich, genau achtgeben, uns auf ihn und sein Wort konzentrieren.

So bleibt unsere Beziehung lebendig und wir bleiben offen für das, was er uns zu sagen hat.

Und wenn er zu uns redet,

wenn er uns wieder einmal heraushilft aus unserer Not,

dann macht uns solche gute Erfahrung dankbar, sie öffnet uns das Herz und den

Mund zum Lob unseres Gottes.

Laut lobt die Gemeinde seinen Namen, damit auch andere Christen um uns herum es hören und sich wieder nach einer lebendigen Beziehung zu Gott, nach dem vertrauten Zwiegespräch mit dem Heiland sehnen. Damit sie die Sehnsucht spüren nach vertrauter Nähe zu dem, der uns erlöst und von unserer Schuld befreit hat, der uns als seine Kinder in unserer Taufe angenommen hat. Eine Sehnsucht, die das Bedürfnis weckt zum Gespräch mit dem, der uns in seinem Herzen trägt und unser Leben aufmerksam begleitet.

In seiner Nähe werden wir ganz und heil.

Wir wachsen und reifen in der Nähe und am Gegenüber Gottes, im Vertrauen zu ihm und an seiner Zuneigung.

Er wartet auf unser Gebet: „Herr, da bin ich wieder ...“

- in unseren Bitten, die wir vor ihn bringen, mit allem, was unser Herz bewegt;
- in unserer Fürbitte für unsere Kinder, Familien, Freunde, für unsere Kirche und unsere Welt;
- in unserem Dankeschön für seine Hilfen in unserem Leben, für sein immer wieder spürbares Eingreifen und Helfen;
- in unserem Lob, dass wir einen so einzigartigen Heiland haben, der uns zuerst geliebt hat und beharrlich zu uns hält, auch wenn wir ihn hängen lassen; in unserem Lob, dass wir es so gut haben, einen Gott zu kennen, der uns bedingungslos liebt und zu uns hält. Unser Gott ist einzigartig.

Unsere Verbindung zu Gott steht. Er hält sie uns offen, seit unserer Taufe. Unser Heiland sorgt für uns, er macht es uns immer wieder neu möglich, zu ihm zurückzukommen. Er garantiert die offene Verbindung zu Gott.

„Dranbleiben, in Verbindung bleiben!“ ruft Paulus uns heute zu. Dranbleiben an Gott, im Gespräch bleiben mit unserem Heiland. Tag und Nacht, immer und überall mit Gott verbunden leben,

„ihn getrost und voller Zuversicht bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater,“ das meint Paulus mit „beharrlichem Gebet“.

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet!“

(Wochenspruch aus Ps. 66,20)

Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	-------------------------------------------------------------------------

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Eingangslied:	Wohlauf, mein Herz, zu Gott	ELKG 513
Lied nach der Predigt:	Lass dich, Herr Jesu Christ	ELKG 171 / EG 496
Statt der Fürbitten:	Herr, höre, Herr, erhöere	ELKG 394 / EG 423

Verfasser: P. Matthias Forchheim

Am Herrnzaun 6

63674 Altstadt - Höchst

Tel: 0 60 47 / 56 76

E-Mail: hoechst-usenborn@t-online.de